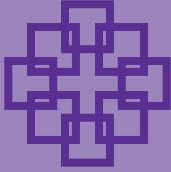




# Des Kircheblättche



**Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen  
Burgbracht  
Hitzkirchen u. Helfersdorf  
Kefenrod**

**Nr. 82**

**Dezember 2017 - Januar 2018**



Monatsspruch Dezember 2017

***Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.***

(Lukas 1, 78-79,)

**Wir feiern Advent.**

**Wir warten auf seine Ankunft.**

**Wer kommt?**

Gott kommt - in einem kleinen Kind. Geboren in ärmlichen Verhältnissen. Begrüßt zuerst von den Hirten, die bei ihren Schafen auf dem Feld sind, die plötzlich ein großes Licht sehen und deren Leben dadurch hell und froh wird.

Wir feiern Advent – seine Ankunft. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. (Jes. 9,6)

Mit der Geburt dieses Kindes im Stall zu Bethlehem kommt Licht in alle Dunkelheit dieser Welt. Darauf hoffen wir im Advent. Sonntag für Sonntag leuchtet am Advents-



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag  
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

kranz ein um die andere Kerze auf. Dann, am Heiligabend, erstrahlt der Christbaum in seinem vollen Lichterglanz. Dann feiern wir die Geburt des Christuskindes – und feiern, dass Gottes Liebe ein für alle Mal und unverbrüchlich zu uns Menschen gekommen ist.

Der Monatsspruch (oben) für Dezember stammt aus dem Mund von Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer. Er weist hin auf den kommenden Retter, den Sohn Gottes, das Licht der Welt. Also Gott kommt zu uns – hinein ins Dunkel unsrer Welt!



Jedes Jahr feiern wir das Fest des Lichtes und des Friedens, das Fest der Familie. Keinen lässt dieses Fest unberührt. Wir alle werden in seinen Bann gezogen – Alte wie Junge, Frauen wie Männer, Glückliche und Traurige und die Kinder sowieso.

Von dem Licht Gottes erleuchtet, dürfen wir selber Licht – und Frieden - weitergeben, dürfen wir anderen freundlich und friedlich begegnen.

Die Aktion „Brot für die Welt“ bitet in der Adventszeit um unsere Spende: Licht für die, die hungern und in Not sind. Wir sind aufgerufen, ihnen zu helfen.

Die Advents- und Weihnachtszeit ermutigt uns zu Frieden und Versöhnung. Denn Gottes Liebe befähigt uns, einander die Hände zu reichen - über Gräben hinweg. Nicht nur in der großen Weltpolitik, auch im Kreis der Familie, der Nachbarschaft, der Freundinnen und Freunde.

Nutzen wir Weihnachten als Gelegenheit ein Zeichen der Versöhnung zu setzen! Lassen Sie das Kind Gottes Ihrem Herzen einen Ruck geben! Greifen Sie zum Telefon, schreiben Sie eine Email, eine Postkarte oder statten Sie einen Besuch ab!

Vertrauen Sie darauf, dass Gott an Ihrer Seite ist, wenn Sie Frieden und Versöhnung unter die Menschen bringen!

***Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und ein gesegnetes 2018***

*Ihre Pfarrerin*

*Andrea Klimm-Haag*

Inhalt	
Angedacht	2-3
Vorsitzender Bernd Sinner	4
Jahreslosung	5
Grußwort der	
Dekarin Bertram-Schäfer	6-7
Weihnachtsgottesdienste	8
Im Dezember	9
Besinnliche Weihnachten	10
Das Fest darf nachklingen	11
Familienweihnachtsfest	12-13
Der hellwache Poet	14-15
Einladungen für die Gemeinde	16-17
Gottesdienste	18
Freud und Leid	19
Kinderseiten	20-21
Rezepte	22-23
Grußwort aus der Redaktion	24
Die Weihnachtsgeschichte	25
Monatsspruch Januar 2018	26-27
500 Jahre Reformation	28-29
Im Januar	30
Marias kleiner Esel	31
Schwarzmeer Kosaken-Chor	32-33
Kurz Notiert	34
Angebote	35
Adressen	36



## **Liebe Gemeinde,**

der Kalender ist dünn geworden, Sie haben das letzte Blatt für dieses Jahr vor sich. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Jetzt in der Adventszeit hat man das Gefühl noch weniger Zeit zu haben, eigentlich soll es die ruhige, besinnliche Zeit sein, aber was man bis Weihnachten noch alles erledigen will. Geschenke kaufen, Plätzchen backen, die Wohnung auf Hochglanz bringen, Weihnachtsbaum besorgen und schmücken. Ein paar Weihnachtsfeiern stehen auch noch auf dem Programm und vielleicht der eine oder andere Geburtstag. An der Arbeit ist vor Weihnachten auch mehr zu tun. Aber vergessen Sie nicht, Sie sind auch nur ein Mensch und keine Maschine. Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit für sich, wenn es auch nur ein paar Stunden sind.

Wenn ich das Jahr Revue passieren lasse, fallen mir so einige Sachen ein. Am Anfang des Jahres wurde das Pfarrhaus renoviert, Anfang April zog Frau Klimm-Haag mit Ihrem Mann und Ihren Katzen in das Pfarrhaus ein. Im Sommer wurde das Gerüst am Westgiebel aufge-



Silke Sinner 1. Vorsitzende  
der Kirchengemeinde Hitzkirchen/Helfersdorf

stellt und dieser wurde saniert. Im Spätsommer und Herbst wurde im Pfarrgarten die Terrasse erweitert, am Hang die Erde abgetragen, eine Mauer aufgesetzt, Erde wieder aufgefüllt, Stauden und Büsche gepflanzt. Und schon ist das Jahr vorbei.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachtsfeiertage und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr 2018. Bleiben Sie Gesund.

*Ihre Silke Sinner*



Gott spricht:  
Ich will dem Durstigen geben  
von der Quelle des  
lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6



Foto: Wodicka



## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Advents- und Weihnachtszeit und der anstehende Jahreswechsel geben uns die Gelegenheit, über unser Leben in Beziehung zu Gott nachzudenken. Die Vorbereitung auf das Fest, an dem uns Gott ganz nahe kommt, weil wir uns daran erinnern, dass er selbst Mensch wurde und in unser Leben kommt, lässt uns darüber nachdenken, wer dieser Gott ist. In der Jahreslosung für das Jahr 2018 heißt es: **Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.** (Offb 21,6) Wir haben einen Gott, der den Durstigen sieht und der dem Durstigen lebendiges Wasser gibt. An einer anderen Stelle im Neuen Testament wird Jesus als derjenige bezeichnet, der das lebendige Wasser ist, das unserem Leben Kraft, Hoffnung und Zuversicht gibt. Für die Advents- und Weihnachtszeit und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen Zeiten, in denen Sie erfahren, dass Gott auch in Ihr Leben kommt und Ihnen das lebendige Wasser schenkt.

Die Worte der Jahreslosung 2018 lenken meinen Blick aber auch auf die Durstigen unserer Zeit und auf unseren Auftrag als Kirche dem Durstigen gegenüber. Durstige Menschen im wörtlichen Sinne werden wir in unserer Region kaum finden. Doch es ist in unserer Welt nicht selbstverständlich, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser haben. So ist es gut,



Dekanin im Dekanat Büdinger Land  
Sabine Bertram-Schäfer

dass wir in unseren Kirchengemeinden die Sammlung „Brot für die Welt“ unterstützen, die sich auch dafür einsetzt, dass Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen. Allen, die diese Sammlung durch eine Spende unterstützen, möchte ich sehr herzlich danken. Als Christenmenschen und als Kirche gehört es zu unseren Aufgaben, das lebendige Wasser, das Gott schenkt, zu verteilen.

In unserem Dekanat Büdinger Land haben wir uns im Jahr 2017 mit dem Thema „Heimat erleben“ beschäftigt. In der Frühjahrssynode überlegten wir, was es bedeutet, Heimat erleben zu können. Wir haben gehört, dass für viele Menschen ihr Glaube und auch



die Kirchen und Kirchengemeinden zur Heimat dazu gehören. Für mich bedeutet „Heimat erleben“ aber auch, dass wir von dem Gott erzählen, der das lebendige Wasser umsonst verschenkt und dass wir dieses Wasser an Menschen verteilen, damit sie hier bei uns Heimat erleben können. Das betrifft alle die Menschen, die einsam sind und das lebendige Wasser brauchen. Dieses Wasser kann auch Zuwendung heißen. Das betrifft auch die Menschen, die in Armut leben und unsere Hilfe benötigen. Dann kann das lebendige Wasser Hilfe und Unterstützung heißen. Und es betrifft die vielen Menschen, die eine Flucht hinter sich haben und ihre Heimat verlassen mussten, die unsere Aufnahme so nötig haben. Dann kann das lebendige Wasser Aufnahme und Anteilnahme heißen. Vielleicht haben Sie in Ihren Kirchengemeinden und Nachbarschaften auch noch Menschen vor

Augen, die durstig sind und das lebendige Wasser brauchen. Vielleicht gehören Sie selbst zu den Durstigen und benötigen das lebendige Wasser. Das Kind in der Krippe, das als Jesus Christus sein Leben für uns am Kreuz gab, ist das lebendige Wasser, das unserem Dasein alles gibt, was wir zum Leben brauchen: Kraft, Liebe, Hoffnung und Glauben.

Für das neue Jahr 2018 wünsche ich Ihnen persönlich und Ihnen als Mitglieder einer Kirchengemeinde, dass Sie das lebendige Wasser erfahren und es an die Menschen weitergeben, die Ihnen begegnen und die Ihr Leben teilen!

Mit der Jahreslosung 2018 wünsche ich Ihnen Gottes Segen und grüße Sie herzlich!

**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**

*Ihre Dekanin und Pfarrerin*

*Sabine Bertram-Schäfer*



**JAHRESLOSUNG 2018**

Gott spricht: Ich will dem **Durstigen** geben von der Quelle des **lebendigen Wassers** umsonst.

Offenbarung 21,6

Foto: Weidika



## Weihnachtsgottesdienste 2017

Der Gottesdienstbesuch an Heiligabend gehört für die meisten ganz selbstverständlich zum Weihnachtsfest dazu. „Weihnachten ohne Gottesdienst ist wie Pizza ohne Käse“, sagte kürzlich Mirco, ein junger Mann. „Sonst gehe ich ja nicht so unbedingt in die Kirche. Aber wenn wir Weihnachten feiern, dann gehen wir mit der ganzen Familie zum Gottesdienst. Das gehört an diesem Tag einfach dazu – so wie die Plätzchen von Oma Anna und der Stollen von Tante Hedi.“ So wie Mirco das sieht, sehen das viele. Das ist gut so, denn Weihnachten ist und bleibt das Fest in unserem christlich geprägten Kulturkreis.

Wir feiern am 24. Dezember gleich vier Gottesdienste in unserem Kirchspiel. Die Gottesdienste werden verschiedenen konzipiert sein und richten sich an unterschiedliche Gottesdienstbesucher. Aber natürlich geht es in allen Gottesdiensten um den Kern der biblischen Weihnachtsgeschichte: Gott wird Mensch. Jesus ist geboren.

Der Gottesdienst in Kefenrod, um 15.30 Uhr, richtet sich besonders an Familien mit Kindern im Kindergarten und Grundschulalter. Wir werden auf die biblische Weihnachtsgeschichte hören und dabei gemeinsam eine Weihnachtsskrippe im Altarraum aufbauen. Ochs und Esel, Schafe und Ziegen kommen mit den Hirten zum Christuskind. In diesem Gottesdienst

wird es vermutlich etwas lebhafter zugehen. Lieder und Liturgie sind auf Kinder abgestimmt.

Wer es etwas ruhiger und eher meditativ mag, ist dann in Kefenrod, um 22.30 Uhr, bei der Christmette richtig. Klassische Weihnachtslieder, die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und eine moderne Weihnachtsgeschichte – statt Predigt – werden hier zu hören sein. Ein Weihnachtsgottesdienst bei Kerzenlicht zum Ausklang des 24. Dezembers.

Bei den beiden Weihnachtsgottesdiensten in Burgbracht, um 17.00 Uhr und in Hitzkirchen, um 18.30 Uhr, werden in diesem Jahr die Engel der Weihnachtsgeschichte in den Focus gerückt. Sie bringen den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Jesuskindes. Engel gehören zu Weihnachten unbedingt dazu – warum eigentlich? Um diese Frage soll es in der Weihnachtspredigt gehen. Wir singen Weihnachtslieder, in denen die Engel eine besondere Rolle spielen.

Am 2. Weihnachtstag laden wir dann ein zu den Gottesdiensten: um 10.00 Uhr in Hitzkirchen und um 11.00 Uhr in Burgbracht. Wer zu Hause alleine die Weihnachtslieder singen musste, hat in diesem Gottesdienst noch einmal die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen die bekannten Lieder zu singen und der Weihnachtsgeschichte nachzusinnen.





# Im Dezember

**Ich wünsche dir  
einen Fingerzeig des Himmels,  
wenn du den Mut verlierst,**

**ein Wort,  
das die Richtung weist,  
wenn du nicht weiter kommst,**

**einen Engel,  
der dich anstupst,  
wenn du verzagt bist**

**und über deinem Weg  
einen Stern,  
der die Hoffnung wach hält**

**auf eine Ankunft  
bei ihm.**

**Aus: Tina Willms, Wo das Leben entspringt,  
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2017 (Rechte bei der Autorin)**

**Foto: Lotz**



## **Besinnliche Weihnachten**

Das Weihnachtsfest naht - in schnellen Schritten rollt es auf uns zu. Weihnachten: die Zeit der Liebe, die Zeit der Familie, die Zeit der Besinnlichkeit... Doch irgendwie ist man vor diesen Festtagen doch etwas im Stress, zumindest hört man oft, „das muss ich noch besorgen, darum muss ich mich noch kümmern, das muss ich noch schnell erledigen“. Das hat so gar nichts mit Besinnlichkeit zu tun. Deshalb hier ein Angebot, kein MUSS, aber vielleicht hat man bei einer Tasse Tee Lust und Zeit, sich etwas zu besinnen - Besinnung auf die Dinge oder Menschen, die uns wichtig sind.

Viel Spaß beim persönlichen Ausfüllen oder einem ruhigen In-Sich-Gehen!

Das ist für mich an Weihnachten wichtig:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="radio"/> gutes Essen               | <input type="radio"/> ein Gottesdienstbesuch   |
| <input type="radio"/> Ruhe                      | <input type="radio"/> Plätzchen                |
| <input type="radio"/> Spiele spielen            | <input type="radio"/> Zeit mit meinen Freunden |
| <input type="radio"/> gemütliches Beisammensein | <input type="radio"/> Geschenke                |
| <input type="radio"/> Kerzen                    | <input type="radio"/> Zeit mit meiner Familie  |
| <input type="radio"/> Traditionen               | <input type="radio"/> _____                    |

Darauf könnte ich an Weihnachten verzichten:

---

---

Das möchte ich dieses Jahr an Weihnachten anders machen:

---

---

Mein größter Weihnachtswunsch:

---

---

Auf diesem Wege wünsche ich Ihnen ein schönes Weihnachtsfest mit allem, was für Sie zu einem gelungenen Weihnachten dazu gehört und Sie glücklich macht!





Foto: Loitz

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Deuteronomium 5,14

## **Das Fest darf nachklingen**

Das Freizeitverhalten vieler Menschen hat sich dahin geändert, dass der Sonntag, der von Gott geweihte Ruhetag, meist mit Aktivitäten beladen, ja manchmal sogar überladen wird.

Mit Ruhetag ist aber eine andere Qualität der Ruhe gemeint: sich zurückziehen, um seinem Körper und seiner Seele etwas Gutes zu tun, um wieder genug Kraft und Energie für den Alltag zu haben. Diese Zeit der Ruhe und Stille bietet sich zwischen Weihnachten und dem 6. Januar an. Diese Nächte um den Jahreswechsel werden auch Rauhächte genannt und ihnen wird im europäischen Brauchtum oft eine besondere Bedeutung zu gemessen.

Die Arbeiten werden bei vielen auf das Notwendige beschränkt. So kann man Kraft für Körper und Seele auftanken. Die dunkelsten Tage im Jahr können zur Atempause werden.

Das Fest darf nachklingen!!!

Und genauso eine Pause darf der wöchentliche Ruhetag auch für jeden sein. Daher ist es völlig unverständlich, dass überhaupt die Diskussion entstehen konnte, ob in diesem Jahr am 24. Dezember die Geschäfte öffnen oder nicht.

Es ist ein Sonntag!

***Jeder soll bei sich ankommen und hell werden – in dieser von Gott geschenkten und ihm gewidmeten Zeit der Seelenruhe und Glaubensstärkung.***

Karin Bertheau



## Wie könnte ein Familienweihnachtsfest ablaufen?



Am 24. wird morgens der Baum geschmückt, die Krippe wird aufgestellt, die Wohnung wird noch festlicher geschmückt. Bei uns gibt es dazu ganz feste Rituale, wer was macht, seit Jahren so eingespielt, seit unser Kind klein war. Über die Jahre hinweg durfte daran nichts geändert werden.

Nachmittags oder am frühen Abend geht es dann in den Gottesdienst. Ich glaube, der gehört für die Eltern mehr dazu als für unser Kind, trotzdem gehört er dazu. Nach dem Gottesdienst gibt es zu Hause die Bescherung. Dazu verschwindet unser Kind im eigenen Zimmer, auch heute noch als erwachsene junge Person. Nun legen die Eltern die Geschenke unter den Baum, Kerzen werden angezündet, der Baum erstrahlt in seinem Glanz. Dann wird unser Kind dazu geholt, während Weihnachtslieder zu hören sind. Geschenke werden ausgepackt, es gibt was Gutes zu essen, der Abend klingt gemütlich aus. An denen nächsten Tagen treffen wir uns mit unseren Familien.

Diese Traditionen haben sich im Laufe der letzten 20 Jahre entwickelt. Teilweise, als unser Kind klein war, wurde das Ganze durch uns vorgegeben, später wurde das Ganze durch unser Kind mitgestaltet. Doch auch wir, die Eltern, kamen aus Familien mit Weihnachtstraditionen. Man muss nicht mal genau hinsehen, um festzustellen, dass von unseren Traditionen einiges von den Traditionen unserer Familien abgeleitet ist.



Dinge, die für uns unabdingbar zum Weihnachtsfest dazu gehören. Als wichtigstes Beispiel fällt mir da der Weihnachtsbaum ein. Der darf erst an Heiligabend aufgestellt und geschmückt werden. Das Schmücken ist dabei eine ganz wichtige Eltern/Kind-Aktion. So war das auch schon bei unseren Eltern. So ist es jetzt bei uns.

Jetzt zieht unser Kind aus. Die nächsten Jahre wird sie bestimmt den Heiligabend noch mit uns verbringen. Irgendwann wird dann wahrscheinlich aus der eigenen Wohnung die eigene Familie, eigene Weihnachtstraditionen werden sich entwickeln, wie z.B. eigene Weihnachtsbaumtraditionen,. Hoffentlich aber auch so etwas, wie die Eltern am ersten oder zweiten Feiertag zu besuchen, so wie wir das auch machen.

Weihnachtstraditionen sind wichtig, tun gut und halten Familien zusammen. Sie machen das Fest zu etwas Verbindlichem mit Elementen, an denen man sich festhalten kann. Traditionen werden weitergegeben, leben in der nächsten Generation weiter.

Weihnachten ist ein Familienfest. Diese gemeinsamen Traditionen halten die Familien zusammen. Kinder brauchen Traditionen zum Erwachsen werden, haben aber auch die Möglichkeit, diese Traditionen mit zu gestalten.

Familien feiern Weihnachten – gemeinsam. Lasst uns die Traditionen gemeinsam leben!



## Der hellwache Poet

Keine Angst, ich werde nicht dichten. Das Thema ist zu ernst. Ich möchte mich vielmehr mit schrecklichen Ereignissen auseinandersetzen, die sich vor 75 Jahren am Abend des 10. Dezember 1942 in Berlin ereigneten. 3 Tote, ein selbst geöffneter Gashahn des Küchenherdes und ein Warnschild an der Küchentür „Vorsicht Gas“ (damit nicht noch jemand zu Schaden kommt).

Nach den Tagebuchaufzeichnungen Jochen Kleppers, um den es mir heute geht, sprach dieser noch am Vortag mit Adolf Eichmann, der eine von Schweden genehmigte Einreise der Tochter seiner jüdischen Ehefrau, die er 1931 gegen den Willen seiner Familie (Vater evangelischer Pfarrer) heiratete, persönlich verbot. Die Aussicht auf bevorstehende Deportation seiner Frau und deren Tochter vor Augen, ja sogar die drohende Zwangsscheidung trieb Jochen Klepper, geboren 1903 in Beuthen an der Oder, mit seiner Familie in den Tod. Nachzulesen in einem seiner vielen Werke, hier insbesondere in den später veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen „Unter dem Schatten Deiner Flügel“. Er konnte seine Familie nicht länger schützen und ging mit ihr in den gemeinsamen Tod. Jochen Klepper ist heute in unserem Evangelischem Gesangbuch mit 12 seiner Lieder zu finden. Damit ist er nach Martin Luther und Paul Gerhardt der am drittstärksten vertretene Dichter im EG, also gleichsam vertraut und trotzdem fremd. Das mit seinem Selbstmord habe

ich erst im Rahmen meiner Recherchen zu diesem Text „gelernt“. Ein Tabuthema, mit dem sich die kirchlichen Kreise eine Zeit lang schwer taten, als es um die Aufnahme der Lieder in das EG ging. Ein Freitod der Familie durfte nicht als „allgemeingültiger Fingerzeig für die Lösung von Lebensproblemen“ gedeutet werden. Es galt der Grundsatz: „Nur Gott, der das Leben gegeben hat, hat auch das Recht, es zu beenden“. Es wurde heftig gestritten, ähnlich wie zu dem Bonhoeffer-Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“. Diese tröstlichen Verse aus der Gestapo Haft an seine Verlobte galten vielen als „zu privat“. So fanden nach dem Krieg im ersten ev. Gesangbuch nur vier von Kleppers Liedern Aufnahme. Vielleicht gehören gerade diese Lieder heute zu den Beliebtesten, weil sie so authentisch sind und eine durchweg andere Sprache als die überkommenen Choräle sprechen. Kleppers Selbstmord stellt sich indes nicht als unvergebliche Handlung dar. Diese Selbsttötung war, wie der letzte Tagebucheintrag vom 10.12.1942 zeigt, ein Handeln in der Lage auswegloser Verzweiflung in vollem Vertrauen auf den in Christus gnädigen Gott: „Nachmittags die Verhandlung mit dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun, ach, auch das steht bei Gott- Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“



Damit kann man Klepper als ein Opfer des mörderischen Rassenwahns des Nationalsozialismus sehen, der in Solidarität der ehelichen Liebe und der Liebe zu seiner Stieftochter mit beiden den sicheren Tod teilte und vorwegnahm. Eine offizielle Stellungnahme der Kirche hierzu habe ich bei meinen Recherchen vermisst oder nicht gefunden. Für mich hat er noch im gewaltsam aufgenötigten Tod den Glauben an den gnädigen Gott bezeugt und wäre gar als Märtyrer zu bezeichnen. Neben der Liebe zu seiner Familie galt seine Leidenschaft der Kirche, auch wenn er der damaligen Kirchenleitung kritisch gegenüberstand, vor allem wegen dem „offenen Verrat“ an dem Juden Jesus. Schon 1938 notierte er, dass „das, was an den Juden geschieht, eine schwere Glaubensprüfung - für die Christen - ist“. Damit kann niemand als unwissend bezeichnet werden, wurden doch die Pogrome in aller Öffentlichkeit ausgeführt und die jüdischen Nachbarn deportiert. Im gleichen Jahr erschien auch sein Liederband Kyrie mit den heute auch bei uns im EG zu findenden Texten. Es sind ungemein berührende Texte, für mich umso mehr, als sich mit diesem Dichter eine traurig endende Geschichte verknüpft.

Die Frage, ob ein Glaubender untergehen oder scheitern kann, lässt sich heute für mich leicht beantworten. Wir sehen an Klepper, dass von Menschen, die ihr dunkles Geschick, sogar ihr Scheitern im Glauben an Gott annehmen, ein großer Segen ausgehen kann. Unserem Herrn Jesus Christus ist es nicht anders ergangen, da ging es um mehr. Das, was

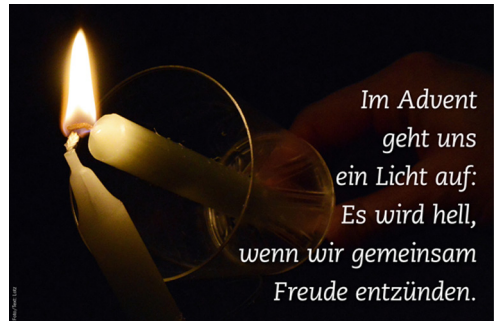
bei einem frühzeitig oder gewaltsam verursachten Tod oft als gescheitert erfahren wird, kann Gott nach dem Tod herrlich vollenden. Gottes Beistand und seine große Macht enden nicht an der Grenze des Todes!

Ein Gott, den wir nicht in Stall und Krippe herabgezwungen haben oder bis ans Kreuz. Er hat sich aus Liebe mit uns Menschen verbündet: „Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt! Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt! Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht!“. Sein Text wagt einen weiten Ausblick bis dorthin, wo alles an Bedrohung, Lebensfeindlichkeit und aller Tod sein Ende finden wird. Bei Klepper ein hellwacher Blick nicht ins Ungewisse, sondern ein Ausblick, der seine Gewissheit aus dem Blick zurück in den Stall gewonnen hat. Christliches Leben ist Adventszeit, leben in der Erwartung, dass sich der wieder Kommende vergegenwärtigt. Das Licht, das an Weihnachten aufgeht, empfängt seine Leuchtkraft aus der tiefsten Dunkelheit des Mannes am Kreuz, des Gottverlassenen, bei dem Gott blieb und ihn auferweckte. Ihn schaute die sterbende Familie Klepper bis zum Schluss an, in hellwacher Gewissheit. Die gotische Steinfigur war als gemeinsames Weihnachtsgeschenk gedacht und legte beim Betrachten einen tiefen Frieden in die Herzen Kleppers. Hellwach hat er uns mit seinen Texten beschenkt, die wir öfter singen und bedenken sollten, nicht nur an Gedenktagen. RT



## **Flötenrundgang in Hitzkirchen und Helfersdorf am 16.12.2017**

Auch in diesem Jahr machen sich Kinder und Erwachsene mit ihren Blockflöten wieder auf den Weg um die Senioren ab dem 80. Lebensjahr zu besuchen. Weihnachtliche Klänge und ein paar nette Worte werden sie Ihnen in Ihr Haus bringen. Gerne besuchen wir Sie auch, wenn Sie jünger sind, aber nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen können. Bitte geben Sie hierfür dem Kirchenvorstand Bescheid. Auch wenn Sie nicht besucht werden möchten, melden Sie sich bei den Kirchenvorstandsmitgliedern. Die Gruppe wird ab 10.00 Uhr unterwegs sein und wieder in der Oberdorfstraße beginnen.



*Im Advent  
geht uns  
ein Licht auf:  
Es wird hell,  
wenn wir gemeinsam  
Freude entzünden.*

## **Offene Kirchen zum Jahreswechsel**

Treten Sie ein, am letzten Tag des Jahres, unsere Kirchen sind für Sie geöffnet. Nehmen Sie sich am letzten Tag des Jahres einmal die Zeit um sich in eine leere Kirche zu setzen. Spüren Sie die Ruhe und Stille, die das Gotteshaus ausstrahlt. Zünden Sie eine Kerze an, lassen Sie Ihre Altlasten zurück, indem sie diese auf einen Zettel schreiben und in eine Box werfen. Schreiben Sie auf, was Sie bedrückt, was Sie sich wünschen und vor was Sie Angst haben. Sprechen Sie ein Gebet. Die Kirchen in Burgbracht, Hitzkirchen und Kefenrod sind an diesem Tag ab 9.00 Uhr bis in die Abendstunden für Sie geöffnet.





## **Friedenslicht**

Auch in diesem Jahr möchten wir am dritten Advent wieder das Friedenslicht in unsere Gemeinden holen. Es steht unter dem Motto „Auf dem Weg zum Frieden“. Ein Wunsch der aktueller nicht sein kann. Sie alle können das Licht in den eigenen Gemeinden entgegennehmen. Für weitere Fragen stehen gerne die Vorsitzenden zur Verfügung.



Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lukas 1,78–79

Foto: Lotz

## **Spenden für „Des Kircheblättche“**

Liebe Leser und Leserinnen,

Sie halten die letzte Ausgabe für das Jahr 2017 in der Hand. Haben Ihnen unsere Kircheblättchen gefallen? Sechs Ausgaben von „Des Kircheblättche“ sind sechs Mal treffen vom Redaktionsteam, unzählige ehrenamtliche Stunden Recherchieren, Texte schreiben und Korrektur lesen. Dazu kommen noch viele Stunden Satz und Layout. Das alles machen wir für Sie, liebe Leser ehrenamtlich. Dass, was Geld kostet, sind Druck und Papier. Schön wäre es, wenn Sie unsere Arbeit Honorieren würden. Über eine Spende würden wir uns sehr freuen. Damit Sie auch in Zukunft alle „Des Kircheblättche“ in der Hand halten können. Einen Überweisungsträger finden Sie in der Mitte des Heftes.

Vielen Dank

Das Redaktionsteam von „Des Kircheblättche“



# GOTTESDIENSTE

17.12.2017 3. Advent	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Burgbracht	
24.12.2017 4. Advent Heiliger Abend	15.30 Uhr Kefenrod 17.00 Uhr Burgbracht 18.30 Uhr Hitzkirchen 22.30 Uhr Kefenrod	Für Familien mit Kindern  Christmette
26.12.2017 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Burgbracht	
31.12.2017 Silvester	15.30 Uhr Hitzkirchen 17.00 Uhr Burgbracht 18.30 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste mit Abendmahl
07.01.2018 1. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
14.01.2018 2. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
21.01.2018 3. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
28.01.2018 Septuagesimae	18.00 Uhr Burgbracht	Taizé Gottesdienst mit Abendmahl
04.02.2018 Sexagesimae	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
11.02.2018 Estomihi	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
18.02.2018 Invocavit	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
25.02.2018 Reminiscere	18.00 Uhr Kefenrod	Taizé Gottesdienst mit Abendmahl
02.03.2018 Freitag	19.00 Uhr Hitzkirchen	Weltgebetstag (Surinam)
04.03.2018 Okuli	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
11.03.2018 Laetare	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	





## Was passiert in der Kirche? A...Z



# D

wie  
**DRACHE**

**Aus:**  
Petra Bahr: **Das Krokodil  
unterm Kirchturm**  
Was passiert in  
der Kirche? A...Z

**edition** ✦ **chrismon**

„Guck mal, da oben sitzt ein Verwandter von dir.“ Flo zeigt auf einen mächtigen Drachen aus Stein. Er steht auf dem Absatz einer Säule und reißt das Maul auf. „Brr, gruselig!“ Richard hebt seine Tatze zum Gruß. „In alten Kirchen wimmelt es von Ungeheuern. Es gibt sie auf Gemälden, aus Steinen und aus Holz geschnitzt. Der Drache ist nicht so nett wie ich. Er ist gefährlich und so böse, dass die Menschen Angst kriegen. Sieh mal genau hin: Der Drache blutet. Ein Speer steckt in seinem Bauch. Das Ungeheuer kann den Menschen nichts mehr tun. Es gibt viele Geschichten von Drachentöttern in der Kirche. Wie die Geschichte vom heiligen Michael. ‚Heilig‘ meint: Er ist besonders mutig, weil er auf Gottes Hilfe vertraut hat. So hat er das Böse besiegt. Die Menschen müssen sich nicht mehr fürchten.“





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Wir sind die Ersten!



Wie jede Nacht schlafen die Hirten unter freiem Himmel. Der kleine Hirte ist plötzlich hellwach! Über ihm leuchtet ein heller Stern. Da spricht ein Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der Heiland geboren. Ihr werdet finden das Kind in Windeln

gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Nichts wie los! Alle haben ein Geschenk dabei: ein Schaffell, einen Honigtopf oder Käse. Auch der kleine Hirte. Bald sind sie im Stall von Bethlehem. Und sie sind die Ersten, die den Heiland begrüßen dürfen! **Nach Lukas 2,8–16**



In die weihnachtliche Girlande haben sich 14 unweihnachtliche Dinge eingeschlichen. Findest du sie?

### Geduldspiel im Advent

Ihr bekommt einen umgedrehten Schuhkarton. Schneidet ein großes Tor hinein. Nun wird aus einer gewissen Entfernung mit Haselnüssen oder Walnüssen gekullert. Wer schafft wohl die meisten Tore?



Wohin wollen die verkleideten Nikoläuse? Ordne die Buchstaben und du erfährst es.

Rätselauf Lösung: Nikoläuse: Fehler, Girlande: Von oben im Uhrzeigersinn: Schnecke, Schmetterling, Schuh, Tulpe, Kiangholz, Rübe, Eis, Marenkäfer, Käse, Maus, Kaktus, Brille, Fisch, Glühbirne

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Linsensuppe nach Muttis Rezept

### Zutaten:

150 Gramm	Speck
1	Zwiebel
5 Dosen	Linsen
4 – 5 große	Kartoffeln
Gemüsebrühe	
Pfefferkörner	
Lorbeerblätter	
Thymian	
4 – 5	Rindswürste



### Zubereitung:

Zwiebel und Speck würfeln und zusammen anbraten. Wenn die Zwiebel glasig sind, die Linsen mit Brühe aus der Dose dazu geben. (Es können auch Dosen mit Linsen und Suppengemüse genommen werden, ich bevorzuge nur Linsen. Auch getrocknete Linsen sind möglich. Die Zubereitung erfolgt dann entsprechend der Beschreibung auf der Verpackung).

Das Ganze mit Gemüsebrühe auffüllen und langsam aufkochen.

In der Zwischenzeit die Kartoffeln schälen und würfeln und dann dazu geben. Darauf achten, dass alles gut in der Gemüsebrühe schwimmt. Je nach Geschmack 2-3 Pfefferkörner und 2-3 Lorbeerblätter dazu geben. Das Ganze jetzt so lange kochen, bis die Kartoffeln weich sind (je nach Menge 15 – 20 Minuten).

Zum Abschluss mit Thymian abschmecken, die klein geschnittene Rindswurst dazu geben und noch mal aufkochen.

Nun ist die Suppe fertig und kann serviert werden. Bei uns zu Hause werden dazu Kartoffelpuffer gereicht. Man kann auch gerne noch Karotten in die Suppe geben.



## Luzie`s Flockentorte

### Zutaten:

- 6 Eier wiegen
- 6 EL warmes Wasser
- Zucker: gleiche Masse Eier – 50 g sieben
- Mehl: Hälfte der Masse Eier
- 1 Msp Backpulver
- 1 Pck. Vanillinzucker
- 1 Pck. gehobelte Mandeln
  
- 500 g Sahne
- Kirschen oder Mandarinen oder Pfirsiche
- 1 El Galetta Vanille



### Zubereitung:

- Eier trennen
- Eiweiß mit dem warmen Wasser zu Schnee schlagen
- Langsam Eigelb dazu geben
- Gesiebten Zucker langsam einrieseln lassen
- Gesiebttes Mehl unterheben
- In eine Springform füllen (26 cm)
- Mit Mandelblättchen bestreuen und bei 160-170 °C ca. 30-35 min backen
- Abkühlen lassen
- In der Mitte durchschneiden
- 500 g Sahne schlagen, 1 EL Galetta Vanille einrieseln lassen. Vorsicht, nicht zu viel schlagen, sonst gerinnt es!
- Auf den Boden einen Teil der Sahne auftragen, das Obst auflegen und die 2. Schicht Sahne auftragen, danach den Deckel aufsetzen.

Die Torte schmeckt am zweiten Tag fast noch besser. Guten Appetit!!!



## ***Grußwort aus der Redaktion***

Liebe Leserinnen und Leser, Weihnachten steht vor der Tür, das Jahr 2017 neigt sich dem Ende entgegen. Viel ist passiert. Die Reformation hatte Geburtstag und der Bundestag wurde neu gewählt, um nur zwei Ereignisse zu nennen.

Wir haben uns bemüht, in diesem Jahr wieder sechs informative und unterhaltsame Ausgaben des Kirchblättchens für Sie zu gestalten. Doch wie entsteht eigentlich so ein Heft?

Wir treffen uns alle zwei Monate einmal für ca. eine Stunde zu einer Redaktionssitzung. Hier sucht sich jeder die Themen aus, zu denen er oder sie etwas für die nächste Ausgabe schreiben will. Dies können ganz unterschiedliche Themen sein. Manchmal sind es Themen, die sich aus dem Kirchenkalender ergeben, manchmal sind es sehr persönliche Themen. Jeder hat auf jeden Fall die Möglichkeit, über die Themen zu schreiben, die einem auf den Nägeln brennen. Regelmäßig ist jemand anderes für die Rezepte zuständig, Sie können also davon ausgehen, dass diese wirklich von uns gekocht wer-



den.

Wir legen in der Sitzung einen Termin für den Redaktionsschluss fest. Normalerweise hat dann jeder rund drei Wochen Zeit, seine Artikel zu schreiben. Die werden dann bei einem Redaktionsmitglied ein-

gereicht, wo sie Korrektur gelesen werden. Von Bernd Sinner werden sie dann in ein Heft verwandelt.

Ein Gastschreiber ist inzwischen fest zur Redaktion dazu gestoßen. Über neue Gastschreiber aber auch Redaktionsmitglieder würden wir uns freuen. Wenn Sie eine Idee zu einem Artikel haben, wenden Sie sich einfach an die Redaktion, die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite. Oder lassen Sie uns wissen, was Ihnen gefällt oder auch nicht. Nur so wissen wir, wie wir das Heft für Sie noch interessanter gestalten können. Auch Fotos sind sehr willkommen, wenn Sie sie selbst gemacht haben. Vielleicht passen Sie ja gut zu einem Thema, einer Veranstaltung oder zum Kalender.

Nun bleibt nur noch, Ihnen schöne und besinnliche Feiertage zu wünschen und Ihnen einen guten Start ins Jahr 2018 zu wünschen.





# Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER . . .



... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der

Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,  
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Monatsspruch Januar 2018

**Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.**

Ich weiß jetzt nicht, welche Bibelübersetzung das Magazin für Öffentlichkeitsarbeit mit den Materialien des Gemeindebriefes benutzt hat. In meiner Bibelübersetzung von 1984/85 der Lutherbibel geht es im 5. Mose noch ein wenig weiter,



nämlich: ...„auf daß dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.“ Der HERR hat diese Worte dem Volk Israel und Moses als mahnende Wiederholung der zehn Gebote zugesprochen. Eine Wiederholung, weil existentiell wichtig oder als Mahnung, weil nicht befolgt. Und dann noch persönlich in Stein auf zwei Tafeln geschrieben, als ewiges Gesetz. Gesetze muss man bekanntlich einhalten, sie sind allgemein verbindlich und werden trotzdem immer wieder gebrochen. Auch das Gebot der Sabbatruhe (bei uns Sonntagsruhe), worüber ich in einer der letzten Ausgaben unter dem Aspekt „Gottes Zeit feiern“ schon einmal schrieb (lest nach!). Dabei ertappe ich mich, dass ich mich selbst an diese Vorgaben

(Deuteronomium 5,14)

nicht immer halten kann. Hier noch ein Muss oder eine Frist und ich ertappe mich dabei, wie ich eben diese vermeintliche Pflichterfüllung auch von anderen (biblisch gesprochen von Knecht und Magd) abverlange, weil ich an

mich selbst zu hohe Anforderungen stelle, die mich dann doch in das berühmte Hamsterrad drängen, aus dem heraus zu treten gerade der Sonntag so großzügig einlädt. Ich also der Esel, meine Familie also meine Sklaven? Das leuchtet sofort ein, dass das nicht richtig sein kann. Daher liebe ich auch die bei den Materialien „vergessene“ Fortführung des Monatsspruches so. Alle sollen ruhen können und dabei nicht vergessen, dem HERRN dafür dankbar zu sein. In der Ruhe liegt die Kraft.

Dietrich Bonhoeffer sagte einmal, dass im Stillesein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche liegt. Wir können uns in dieser hektischen Zeit dem Lärm, der Hektik und der



selbstgemachten Ruhelosigkeit nicht immer entziehen, denn wir leben in dieser Zeit. Es steht uns aber frei, Oasen der Stille aufzusuchen. Ein Gotteshaus, ein Andachtsraum oder doch ein Innehalten mit der Bibel auf dem Schoß an einem Platz, den ich mir bewusst ausgesucht habe um zur Ruhe zu kommen. Das kann auch mal das Sofa sein, Handy weit weg, Musik aus, jedenfalls die Musik, die einen täglich im Radio oder iPhone umdudelt. Bin ich endlich still, fallen mir auch einige Stücke von selbst ein. Texte, die lange nachhallen und der Körper singt innerlich mit. Mir ging vor kurzem ein Lied von Gerhard Tersteegen wieder einmal nicht mehr aus dem Ohr, es klingt sogar in mir, wenn ich jetzt diese Zeilen tippe (diesmal nicht am Sonntag!): Du durchdringst alles; lass Dein schönes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen sich entfalten und der Sonne stille halten: Lass mich so, still und froh, Deine Strahlen fassen und Dich wirken lassen.

Also, einen Sonnenstrahl, bewusst aufgenommen. Mehr braucht es (eigentlich) nicht.

In der Tradition der östlichen orthodoxen Kirche ist das Jesusgebet weit verbreitet. Dieses ununterbrochene Anrufen des Namens Jesu Christi

mit den Lippen, mit dem Geist und mit dem Herzen, verbunden mit der Bitte um Erbarmen lässt sich an jedem Ort praktizieren, bei jeglichem Tun, zu jeder Zeit. Die einfachen Worte: „Herr, Jesus Christus, erbarme Dich meiner!“ und dabei die Vorstellung, dass er bei mir ist machen mich glücklich und frei und schenken mir eine Ruhe, die ich auch gerne an andere weiter geben möchte. Darum sind meine Katzen vielleicht so tiefenentspannt, wenn ich von dem Alltagsstress endlich wieder runter gekommen bin und mir meine Auszeit gönne. Die untergründige Unruhe verschwindet und hierfür braucht es jedenfalls mindestens einen Sabbat, der für alle gemacht ist. Für mich, meine Familie, meine Mitarbeiter, Tiere (Natur) und auch für Dich! Also kein Grund, die Oasen, die Gott für uns geschaffen hat mit Arbeit und Ehrgeiz, Unruhe und Stress zuzumüllen. Lasst uns den Feiertag, den der Sonntag sein soll, entrümpeln! RT



Foto: Lotz

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Deuteronomium 5,14



## 500 Jahre Reformation

Auch im Kirchspiel Hitzkirchen wurde am 31. Oktober 2017 ein Gottesdienst zum 500 jährigen Reformationsjubiläum gefeiert. In einem Abendgottesdienst wurde Martin Luther gedacht, der am 31. Oktober 1517, also vor 500 Jahren die 95 Thesen an die Stadtkirche von Wittenberg genagelt hatte. Pfarrerin Klimm-Haag, predigte von Werbeblättchen die jede Woche in die Haushalte kommen und ob man ohne moderne Küchenmaschinen auch kochen und leben kann. Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben (Prediger 5,9).

Zur Erinnerung an das Reformationsjubiläum wurde im Anschluss an den Gottesdienst im Kirchgarten ein Apfelbaum gepflanzt. Ganz nach einem Spruch von Martin Luther: „Wenn ich wüsste, dass Morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Außerdem wurden noch Lutherplätzchen, Lutherrosen und Lutherbonbons mit Apfelgeschmack an die Gottesdienstbesucher verteilt. Möge der Apfelbaum für viele Generationen reichlich Früchte tragen.







# *Im Januar*

Ein neues Jahr.  
So viele Tage.  
So viele Stunden.

Geschenkte Zeit,  
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.

Ich wünsche dir,  
dass dein Leben  
ein Wunder bleibt

und Gott dir  
im neuen Jahr  
immer wieder begegnet.

TINA WILLMS

Foto: Lotz



## „*Marias kleiner Esel*“

Hinter dieser interessanten Überschrift verbarg sich ein adventlicher Nachmittag unter der Leitung der Gemeindepädagogin Renate Nagel-Kroll. Diese lud am 30.11. und 4.12. zwischen 15 und 17 Uhr alle interessierten Großeltern mit ihren Enkeln zum Singen, Basteln und Geschichtenlauschen ein.

In netter Atmosphäre und mit viel Einfühlungsvermögen wurden die Kinder in den Bann gezogen. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde gab es eine Heranführung an das Thema „Haustiere“. Anschließend erzählte Fr. Nagel-Kroll die Geschichte rund um Maria und Josef auf eine sehr kindgerechte Art: ob der lange Weg nach Bethlehem oder die Flussüber-

querung, die Kinder konnten die Geschichte aktiv mitgestalten. Mitten drin der Esel, das Haustier von Maria, den sie so sehr mag.

Ein Esel wurde dann auch gebastelt und gemalt. Mit Schablone und einem Schwanz aus Wolle war das Eselchen komplett. Bei einem kleinen Snack mit Obst, Keksen und Tee oder Kaffee hatte man die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre mit den anderen Großeltern ins Gespräch zu kommen.

Es folgte die Geschichte vom Adventskranz: Dieser wurde 1839 erstmals in Hamburg im Rauhen Haus erwähnt, als die Zeit bis Weihnachten so endlos schien. Kurzum wurde ein Wagenrad mit 24 Kerzen für jeden Tag ausgestattet, rote Kerzen für jeden Tag, vier weiße Kerzen für die Adventssonntage.

Die Kinder hatten nun die Möglichkeit, eigene Leuchtgläser zu gestalten. Mit Kleber und bunter Wolle entstanden schöne Windlichter, die uns die Zeit bis Weihnachten stimmungsvoll verkürzen sollen.

Es war ein schöner Nachmittag in gemütlicher Runde, so ganz besinnlich und damit sehr passend in der Adventszeit. Vielen Dank an Fr. Renate Nagel-Kroll !!! ...sicher freuen sich schon alle auf den nächsten Nachmittag.



## **Peter Orloff und der Schwarzmeer Kosaken -Chor Total Emotional**

„Ausverkauft!“ So hieß es schon zwei Wochen vor der Veranstaltung. „Gibt es noch Karten?“, war in den Tagen zuvor eine häufig gestellte Frage. Eine Herausforderung für den Kirchenvorstand. So voll besetzt ist die Kirche nicht mal zu Weihnachten. Bänke wurden raus- und Stühle rein getragen, damit auch jeder einen Platz bekommt. Die Kerzen an den Säulen wurden angesteckt. Total Emotional!

19 Jahre ist es her, dass der

Schwarzmeer Kosaken-Chor das letzte Mal in Hitzkirchen gastierte, denn beim Ausräumen des Pfarrhauses im Frühjahr wurde ein Plakat aus der Zeit gefunden, Dezember 1998 stand darauf.

Nach dem ersten Lied begrüßte die 1. Vorsitzende Silke Sinner die Gäste und wies darauf hin, dass man leider nicht von jedem Platz etwas sieht, aber hören kann man an jedem Platz etwas. „Genießen Sie die tolle Akustik!“





Stimmgewaltig erklangen die Bässe, Bariton, Tenöre und Soprano der Sänger durch die mit Kerzen beleuchtete Kirche. Begleitet wurden sie von einer Domra, Bajan, und einer Kontrabass-Balalaika. Es erklangen das „Vater Unser, Ave Maria, Abendglocken, Schwanensee, Guten Abend - gute Nacht, Kalinka“ ... um nur ein paar wenige Lieder aufzuzählen. Der Applaus war gigantisch, mit Sicherheit sind bei dem einen oder anderen

auch ein paar Tränen geflossen. Zum krönenden Abschluss wurde „Ich bete an die Macht der Liebe“ gesungen. Es war einfach klasse! Peter Orloff hofft auf ein Wiedersehen, aber nicht erst in 19 Jahren.

Er wünschte allen eine besinnliche Adventszeit und Frohe Weihnachten.



**Bitte denken Sie an Ihre Fotos für den neuen Kalender 2019!**

**Sie warten bestimmt schon sehnsüchtig auf die Auflösung des Rätsels aus dem Heft August-September 2017. Gesucht wurde der Button mit der Zahl 80. Dieses Zeichen befand sich 16 mal im Heft. Gemeldet haben sich aus Helfersdorf: Erika Krieg und Marlis Bessel. Aus Hitzkirchen: Irma Sinner und aus Burgbracht Gerda Jost. Den Gewinnern werde ich in den nächsten Wochen ein Geschenk überreichen.**

**Heilig Abend Christmette  
Am Heiligen Abend laden wir um 22.30 Uhr zur Christmette nach Kefenrod ein. Kerzenlicht, meditative Texte und weihnachtliche Musik laden ein, den Tag zu beschließen.**



## Kindergottesdienst (4-13 Jahre)

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10<sup>00</sup> – 11<sup>30</sup> Uhr im Gemeindehaus in **Hitzkirchen**.

Ansprechpartnerinnen:

Jenny Kaufmann: Tel. 016094957445, Anne Simon: Tel. 01717537201,  
Tanja Schmück: Tel. 015141253117.

## Für die Jugendlichen

Der Konfirmandenunterricht findet statt:

Dienstag 15<sup>30</sup>-16<sup>30</sup> Uhr in Kefenrod

Dienstag 17<sup>00</sup>-18<sup>00</sup> Uhr in Hitzkirchen

(In den Schulferien ist kein Unterricht).

\*Pfarrerin Andrea Klimm-Haag (06054-5226)

## Für Frauen jeden Alters

Frauentreff: Jeden ersten Mittwoch im Monat,  
14<sup>30</sup> Uhr – 17<sup>00</sup> Uhr im Gemeindehaus Hitzkirchen

\*Frau Lieselotte Rainer (06054-5712)/Frau Doris Lede (06054-5563)

## Für die Musikalischen

Flötengruppe:

Jeden Donnerstag von 18<sup>00</sup> - 18<sup>45</sup> Uhr

und 18<sup>45</sup>- 19<sup>30</sup> Uhr

im Gemeindehaus Hitzkirchen

\*Leiterin: Frau Almut Zinn (06045-951262)

\* Ansprechpartner



# WICHTIGE KONTAKTE

Pfarramt Hitzkirchen E-Mail Homepage Bankverbindung Spendenkonto - Des Kirchblättche	06054 / 5226 Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de www.kirche-hitzkirchen.de Voba MK-Büdingen: Konto: IBAN - DE33506616390003019667 Konto: IBAN - DE24506616390203019667
Redaktion	06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
KV Burgbracht Herr Bernd Sinner KV Hitzkirchen /Helfersdorf Frau Silke Sinner KV Kefenrod Frau Marina Henrich	06054 / 1659  06054 / 6220  06049 / 950836
Küster Burgbracht Ehepaar Gottschalk Küster Hitzkirchen Jürgen Imhof Küster Kefenrod Theo Naumann	06054 / 5819  06054 / 900018 oder 01711220035  06049 / 7601 oder 01604939361
Diakonieschwester Christel Minker Diakoniestation Büdingen Diakonisches Werk Nidda Dekanat Büdinger Land Telefonseelsorge Kinder- und Jugendtelefon Hotline gegen Kindesmissbrauch Elterntelefon Hospizhilfe Büdinger Land e.V. Jugendkulturbahnhof	06042 / 962530 06043 / 96400 06043 / 8026-0 0800 / 111 01 11 0800 / 111 03 33 0800 / 3 110 110 0800 / 111 0 55 0 06042 / 951712 06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr  
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

## **Impressum:**

V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

## **Redaktion:**

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Koß.

**Gestaltung, Layout:** Bernd Sinner

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kirchblättche“ erscheint alle zwei Monate.